

Betrieb

Beratung und Märkte

Martin Schmutz / Der Sekretär der Oda AgriAliForm verrät, worum es bei den AgriSkills 2016 geht.

Seite 28



Aufpassen bei Mutterkornbesatz

POSIEUX Bei den extensiv genutzten Wiesen darf der erste Schnitt im Talgebiet frühestens am 15. Juni und in den Bergzonen frühestens am 1. beziehungsweise am 15. Juli gemacht werden. Bei den Biobetrieben und auch bei verschiedenen Vernetzungsprogrammen gibt es noch die Empfehlung anders gesagt Auflage, dass bei jedem Schnitt 5–10 % der Wiesenfläche als Rückzugsstreifen stehen gelassen werden sollen.

Ende Juli haben wir nun in einem solchen Streifen festgestellt, dass die Gräser, vor allem das Knaulgras, stark mit Mutterkorn befallen waren. Die feuchte Witterung hat die Entwicklung des Mutterkorns gefördert.

Giftstoffe

Als Mutterkorn werden die schwarz verhärteten Dauerformen (Sklerotien) des Pilzes *Claviceps purpurea* bezeichnet. Die in den Mutterkörnern enthaltenen Giftstoffe (Alkaloide) können bei der Verfütterung Probleme (z.B. Aborte oder sogar Vergiftungen) verursachen.

Zwischen 1993 bis 1996 hat Agroscope auf Flächen der Forschungsanstalt, die extensiv bewirtschaftet wurden, auf verschiedenen Gräsern einen Mutterkornbefall beobachtet.

Erhöhte Infektionsquelle

Die Erhebungen zeigten, dass der Mutterkornbefall sowie die Alkaloide auf verschiedenen Gräserarten unterschiedlich hoch waren und mit zunehmendem Alter des Futters anstiegen. Ein deutlicher Abbau des Alkaloidgehaltes konnte damals durch die Silierung, speziell durch den Einsatz von wirksamen Siliermitteln erreicht werden. Es ist aber schwierig, mit überständigem Futter noch eine Silage von guter Qualität herstellen zu können.

Wird das Futter auf dem Feld getrocknet, so fällt ein Teil der Mutterkörner durch die Bearbeitung des Futters auf dem Feld ab. Diese Mutterkörner sind aber eine erhöhte Infektionsquelle für den nächsten Aufwuchs.

Fazit: Vor dem Mähen die Rückzugsflächen auf Mutterkornbesatz kontrollieren. Weisen die Gräser einen hohen Mutterkornbesatz auf, sollte das Futter entsorgt werden.

Ueli Wyss,
Institut für Nutzwissenschaften,
Posieux FR



Mutterkornbefall auf dem Knaulgras.

(Bild Ueli Wyss)

Ansprechende Rapsertträge

Ackerbau / Nach zwei sensationellen Jahren mussten sich die Rapsbauern in diesem Jahr mit geringeren Erträgen zufrieden geben.

GRÄNICHEN Der Rapsortenversuch des Forum Ackerbau wurde 2015 / 2016 an vier Standorten angelegt. Die Versuche wurden ortsüblich mit ein bis zwei Fungiziden behandelt. Die Resultate der Standorte Kölliken AG (Liebegg), Schaffhausen SH (Charlottenfels), Lindau ZH (Strickhof) und Zollikofen BE (Rütti) flossen in die Auswertungen ein. Der Praxisversuch umfasste insgesamt zwölf Sorten. An dieser Stelle werden nur die Resultate der Sorten, die auf der Liste der empfohlenen Winterrapsorten (LES) für die Ernte 2017 sind, vorgestellt.

Ansprechende Rapsertträge

Der durchschnittliche Ertrag über alle Sorten und vier Versuchsstandorte betrug in diesem Jahr 37,9 dt pro Hektare. Vergleicht man diesen Wert mit dem Mittelwert der Vorjahre (2015: 45,8 dt/ha und 2014: 53,6 dt/ha), dann kommt man in Versuchung, von eher bescheidenen Erträgen zu sprechen. Bezieht man allerdings die schwierigen Witterungsverhältnisse (trockener Herbst, nasser Frühling, Spätfrost) des Anbaujahres 2015 / 2016 mit ein, dann sind die Erträge in diesem Jahr doch verhältnismässig ansprechend. Weniger herausfordernd als das Wetter war die Situation bei den Schädlingen. So mussten wesentlich weniger Rapsbestände bereits im Herbst gegen Rapsdelfloher oder Rapsblattwespenlarven behandelt werden. Im Frühling reichte meist eine einzige Behandlung gegen Rapsglanzkäfer.

Fungizideinsatz

Die feuchten und häufig kühlen Bedingungen im Frühling führten zu einem hohen Krankheitsdruck. So konnte in vielen Feldern Wurzelhals- und Stängelfäule (Phoma), vereinzelt Alternaria und auch Rapskrebs (Sklerotinia) beobachtet werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass in vielen Fällen der für eine Phomabehandlung nötige Mehrertrag von rund 1,3 dt/ha erzielt wurde. Wer gegen Phoma und Sklerotinia behandelt, muss rund 3,3 dt Mehrertrag pro Hektare dreschen. An drei Versuchsstandorten, wurden die Sorten zusätzlich zum ortsüblichen Fungizideinsatz auch ohne Fungizid getestet. In Kölliken und in Zollikofen wurde jeweils ein Fungizid gegen Phoma eingesetzt. Mit Mehrererträgen von 1,7 dt/ha respektive 2,7 dt/ha war damit das Verfahren mit Fungizid wirtschaftlicher als das Verfahren ohne Fungizid. In Schaffhausen wurde noch ein zweites Fungizid (gegen Rapskrebs) in die Vorblüte eingesetzt. Mit einem Mehrerertrag von stolzen 5,2 dt/ha war dieser Einsatz wirtschaftlich.

Attletick an der Spitze

Bereits zum dritten Mal in Folge erzielte die Sorte Attletick mit 40,3 dt/ha den höchsten Ertrag aller Sorten. An zweiter Stelle lag in diesem Jahr erneut die Sorte Bonanza. Typisch bei dieser Sorte ist



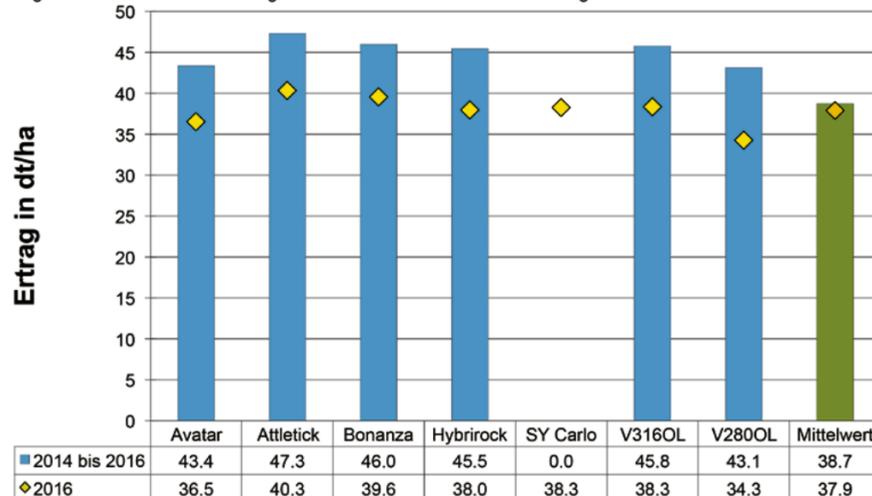
Der Rapsortenversuch des Forum Ackerbau hat mit einem durchschnittlichen Ertrag von 37,9 dt/ha im Vergleich zum Vorjahr (45,8 dt/ha) einen bescheidenen Ertrag abgeworfen.

(Bild Sonja Basler)

Winterrapsortenversuch Forum Ackerbau 2015/2016:

Erträge (bei 6% Feuchtigkeit, gereinigt) nach Sorten

Erträge 2016 von 4 Standorten verglichen mit den durchschnittlichen Erträge der Jahre 2014 bis 2016



Bioraps – nicht ohne Vertrag

Bio Suisse empfiehlt den in Kürze zu säenden Bioraps nicht ohne Abnahmevertrag anzubauen. Die Biorapsproduktion und die dafür aufgewendeten Flächen sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Der Absatz jedoch ist ins Stocken geraten. Auch dieses Jahr wird mit einer Rekordmenge gerechnet, was laut einer Mitteilung von Bio Suisse zusammen mit den daraus resultierenden Lagermengen, den Bedarf des

Schweizer Detailhandels für 2017 übersteigen wird. Bereits jetzt versuchen Bio Suisse, Biofarm und Fenaco GOF für die Ernte 2016 eine Lösung mit dem Detailhandel zu finden, um die nichtabgesicherten Mengen absetzen zu können. Für die Zukunft soll nun von den Organisationen gemeinsam das Absatzpotenzial untersucht werden, um kommende Mengen und Preise zu justieren. SW

ihr später Blühbeginn (rund eine Woche später als die frühblühende Sorte Avatar). Je nach Schädlingsdruck kann das eine zusätzliche Rapsanzkäferbehandlung bedeuten. Bonanza reift auch später als andere Sorten. Damit der volle Kornertrag dieser Sorte im Kipper landet, ist es wichtig, dass der Druschtermin nach hinten angepasst wird! Das könnte für gewisse Betriebe den Vorteil einer besseren Erntestaffelung haben (Weizen vor dem Raps reif!).

Hinter Bonanza folgten mit 38 dt/ha die Sorten Hybrirock, V316OL und etwas überraschend

Sortenwahl: Aussaat 2016

Visby: Älteste Sorte auf der Sortenliste. Vermag mit den Spitzensorten nicht mehr ganz mithalten. Rasche Herbstentwicklung und stabile Erträge über die Jahre und Standorte.

Hybrirock: Seit 2012 auf der Liste der empfohlenen Sorten (LES). Hohes Ertragspotential. Weniger konstant über die Jahre und Standorte als Visby und andere Sorten.

Avatar: Seit 2012 auf der LES. Hohes Ertragspotential. Blüht wesentlich früher als andere Sorten. Höchster Ölgehalt.

Bonanza: Seit 2014 auf der LES. Sehr hohes Ertragspotential. Blüht rund eine Woche später als Avatar und ist spätreif. Druschtermin nach hinten anpassen!

SY Carlo: Seit 2014 auf der LES. Ertragspotential mittelmässig. Frühblühend, bei der Ernte mittelfrüh.

Attletick: Seit 2016 auf der LES. Höchstes Ertragspotential in den Versuchen der vergangenen drei Jahre.

V316OL: Seit 2014 auf der LES. HOLL-Rapsorte für den Vertragsanbau. Erträge wie die letzten Normalisorten. Seit letztem Jahr wichtigste HOLL-Sorte.

SY Alistar: Diese Sorte ist kohlnertolerant und sollte ausschliesslich auf Risikostandorten (tiefer Boden-pH, enge Rapsfruchtfolgen, Kreuzblütler als Unkraut oder Zwischenkulturen) eingesetzt werden.

SY Carlo, der in den vergangenen Jahren doch eher enttäuschend abschnitt. Nachdem Avatar über mehrere Jahre für seine stabil hohen Erträge bekannt war, konnte er nach 2015 auch in diesem Jahr mit einem Ertrag von 36,5 dt/ha nicht ganz überzeugen. Möglicherweise haben dieser Sorte der nasse Frühling und der Spätfrost stärker zugesetzt als den anderen Sorten.

HOLL-Raps ist interessant

Die HOLL-Rapsorte V316OL bestätigte im Durchschnitt über alle Standorte mit 38,3 dt/ha erneut ihr hohes Ertragspotential im Vergleich zu den Normalisorten. Der durchschnittliche Ertrag ihrer Vorgängerin V280OL lag 4 dt/ha tiefer. Mit dem hohen Ertragsvermögen und einem Mehrpreis von fünf Franken pro Dezitonne ist der Anbau von HOLL-Raps eine interessante Alternative zu den Normalisorten. Wer jedoch HOLL-Raps produzieren möchte, muss zuerst die Absatzmöglichkeiten mit der regionalen Sammelstelle klären. Sonja Basler, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg AG